

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Allgemeine Literatur	XXXV

1. Teil. Grundlagen

<i>§ 1. Einführung</i>	1
A. Bedeutung und Aufgabe	1
I. Bedeutung	1
II. Aufgabe	2
1. Art. 3 I 1 EGBGB	2
2. Kritik	4
3. Beispiel	6
B. Begriff und Name	8
I. Begriff	8
1. Kollisionsrecht	8
2. IPR im weitesten Sinne	8
II. Name	8
1. Ursprung und Verbreitung	8
2. Kritik	9
C. Rechtsquellen	9
I. Nationales Recht	9
1. Gesetzesrecht	9
2. Abgrenzung zwischen Gewohnheits- und Richterrecht	10
3. Nachteile nationaler Kollisionsnormen – forum shopping	11
II. Völkerrechtliche Abkommen	11
1. Innerstaatliche Transformation	11
2. Multilaterale Abkommen	12
3. Bilaterale Abkommen	16
III. Rangfolge	16
1. Verhältnis zwischen deutschem Kollisionsrecht und völkerrechtlichen Abkommen (Art. 3 II 1 EGBGB)	16
2. Verhältnis zwischen deutschem Kollisionsrecht und Regelungen in Rechtsakten der Europäischen Gemeinschaften (Art. 3 II 2 EGBGB)	20
D. Nachbargebiete	20
I. Andere Kollisionsrechte privatrechtlicher Art	20
1. Interlokales Privatrecht	20
2. Interpersonales Privatrecht	22
3. Intertemporales Privatrecht	22
II. Internationales Zivilverfahrensrecht	23
III. Auslandsrechtskunde. Rechtsvergleichung	23
IV. Internationales Einheitsrecht	23
V. Völkerrecht	24
1. Abgrenzungsprobleme	24
2. Beziehungen zum IPR	25
VI. Europäisches Gemeinschaftsrecht	26
1. Binnenmarktziel	26

2. Verwirklichung des Binnenmarktziels	31
3. Europäisches Gemeinschaftsrecht und IPR im Verhältnis zu Drittstaaten	35
4. Konsequenzen des Diskriminierungsverbots (Art. 12 EG) für das IPR	35
VII. Auslandssachverhalt	37
VIII. Fremdenrecht	38
IX. Internationales Verwaltungsrecht	39
X. Internationales Strafrecht	39
E. Reformen seit 1986	40
I. Reform von 1986	40
II. Reform von 1999	42
III. Weitere Neuregelungen und Regelungslücken	42
§ 2. Geschichte und Theorie	44
A. Antike	44
I. Griechenland	44
II. Römisches Recht	45
B. Völkerwanderung bis Hochmittelalter	45
C. Statutenlehre (1300–1800)	47
I. Entwicklung in Oberitalien	47
1. statuta personalia	47
2. statuta realia	48
3. statuta mixta	48
II. Fortentwicklung der Statutenlehre im Frankreich des 16. Jahrhunderts	48
1. Charles Dumoulin (1500–1566)	48
2. Bertrand d'Argentré (1519–1590)	49
III. Verbindung von Statutenlehre und neuen staatsrechtlichen Gedanken in den Niederlanden	49
1. Paul Voet (1619–1667)	49
2. Johannes Voet (1647–1714)	50
3. Ulrich Huber (1636–1694)	50
IV. Privatrechtskodifikationen der Aufklärungszeit	50
V. Kritische Würdigung	51
D. Rezeption der niederländischen „comitas-Lehre“	51
I. Verbreitung in den USA	51
II. Besonderheiten der Entwicklung in England	52
E. Überwindung der Statutenlehre in Deutschland	52
I. Kritik durch Wächter	52
II. Der neue Ansatz: Savigny	53
1. Die comitas als Grund für die Anwendung fremden Rechts	53
2. Der Sitz des Rechtsverhältnisses als Ausgangspunkt der Bestimmung des anwendbaren Rechts	53
III. Exkurs: Der Ausdruck „Statut“ im heutigen Sprachgebrauch des IPR	53
F. Entwicklung des europäischen IPR von 1850 bis zur Nachkriegszeit	54
I. Italienische Rechtsschule – universalistische Theorien	55
1. Einführung des Staatsangehörigkeitsprinzips durch Manzini	55
2. Verbreitung der Gedanken der italienischen Schule	55
II. Entwicklung in Frankreich	56
1. Völkerrechtlicher Ansatz (Pillet)	56

Inhaltsverzeichnis

	IX
2. „Réalisme national“ (Niboyet)	56
3. Jenseits von Universalismus und Nationalismus (Batifol)	57
G. US-amerikanische Theorien	57
I. Eigenständige Entwicklung des IPR in den USA	57
II. Theorien des neuen amerikanischen Realismus	58
1. „Lex-fori-approach“ (Ehrenzweig)	58
2. „Governmental interest analysis“ (Currie)	59
3. „Principles of preference“ (Cavers)	59
4. „Better-law-approach“ (Leflar)	60
5. Kritik	60
H. Entwicklungstendenzen	61
I. Prägender Einfluß Savignys	61
II. Differenzierung der Anknüpfungsmomente	61
1. Typenbildung	61
2. Ausweichklausel	62
III. Berücksichtigung ausländischer Staatsinteressen	63
IV. Autonomie des internationalen Handelsrechts	64
V. Achtung der kulturellen Identität	64
 § 3. Internationales Zivilverfahrensrecht	 65
A. Grundlagen	65
I. Allgemeines	65
1. Aufgabe	65
2. Begriff. Name	65
3. Rechtsquellen	66
II. Lex-fori-Prinzip	66
1. Gründe für die Anwendung der lex fori	66
2. Abgrenzung von materiellem und Verfahrensrecht	67
3. Rückwirkungen des materiellen Rechts auf das Verfahrensrecht – Grundsatz der „wesenseigenen Zuständigkeit“	68
III. Gerichtsbarkeit – Grenzen staatlicher Gerichtsgewalt	69
1. Begriff	69
2. Bedeutung	70
3. Rechtsquellen	70
4. Völkerrechtliche Grenzen	70
5. Unterwerfung unter die inländische Gerichtsbarkeit	73
B. Internationale Zuständigkeit	74
I. Begriff und Funktion	74
1. Entscheidungs- und Anerkennungszuständigkeit	74
2. Internationale und örtliche Zuständigkeit	75
3. Rechtsquellen	76
II. Gesetzliche Gerichtsstände	77
1. Allgemeines	77
2. Einzelne Gerichtsstände	78
III. Fragen konkurrierender ausländischer Zuständigkeit	85
1. Wahlrecht des Klägers (§ 35 ZPO)	85
2. Beachtung ausländischer Rechtshängigkeit	85
3. Forum non conveniens	87
4. Zuständigkeitsfortdauer (perpetuatio fori)	87
IV. Gerichtsstandsvereinbarungen	88
1. Rechtsnatur	88
2. Zustandekommen	89
3. Wirksamkeitsvoraussetzungen	90

V.	Gerichtsstand kraft rügeloser Einlassung (§ 39 ZPO)	93
VI.	Folgen fehlender internationaler Zuständigkeit	94
C. Durchführung des Verfahrens	94	
I. Rechtsquellen	95	
1. Völkerrechtliche Abkommen	95	
2. Europarecht	96	
3. Autonomes Recht	96	
II. Ausländer als Verfahrensbeteiligte	96	
1. Zugang von Ausländern zu inländischen Gerichten	97	
2. Ausländer als Partei	97	
III. Internationale Rechtshilfe	100	
1. Grundlagen	100	
2. Zustellung und Beweisaufnahme im Ausland	101	
3. Verfahren	102	
4. Umgehung des Rechtshilfeweges	105	
IV. Ausländisches Recht im Prozeß	106	
1. Grundsatz: „iura novit curia“	106	
2. Ausländisches Recht (§ 293 ZPO)	107	
3. Vorgehen bei Nichtermittelbarkeit des ausländischen Rechts	110	
4. Revisibilität der Anwendung ausländischen Rechts	110	
D. Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen	111	
I. Allgemeines	111	
II. Rechtsquellen	112	
1. Europarecht, Völkerrechtliche Abkommen	112	
2. Autonomes Recht	113	
III. Anerkennung ausländischer Entscheidungen	114	
1. Wirkung der Anerkennung	114	
2. Anerkennung nach § 328 ZPO	114	
3. Anerkennung in Ehesachen (Art. 7 § 1 FamRÄndG)	121	
4. Anerkennung ausländischer Adoptionen	121	
IV. Vollstreckung ausländischer Entscheidungen	121	
E. EG-Verordnung über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Brüssel I-VO)	122	
I. Entwicklung	123	
1. Hintergrund	123	
2. Unmittelbare Geltung der Verordnung	123	
3. Inhaltliche Änderungen gegenüber dem EuGVÜ	124	
4. Parallelverordnung für Ehe- und Kindschaftssachen	124	
5. Luganer Parallelübereinkommen zum EuGVÜ vom 16. 9. 1988	125	
II. Auslegung	126	
1. Auslegungskompetenz des EuGH	126	
2. Auslegungsmethoden	127	
3. Auslegung des Parallelübereinkommens von Lugano	128	
III. Anwendungsbereich	129	
1. Sachlicher Anwendungsbereich	129	
2. Räumlich-persönlicher Anwendungsbereich	131	
3. Gemeinschaftsbezug als immanente Anwendungsvoraussetzung?	133	
4. Zeitlicher Anwendungsbereich	135	
IV. Entscheidungszuständigkeit	136	
1. Allgemeiner Gerichtsstand (Art. 2 I Brüssel I-VO)	136	
2. Besondere Gerichtsstände (Art. 5 Brüssel I-VO)	137	

3. Besondere Zuständigkeit kraft Sachzusammenhangs (Art. 6 Brüssel I-VO)	147
4. Strukturelle Unterlegenheit (Versicherungs-, Verbraucher-, Arbeitssachen)	148
5. Ausschließliche Zuständigkeiten (Art. 22 Brüssel I-VO; ex-Art. 16 EuGVÜ)	151
6. Gerichtsstandsvereinbarung (Art. 23 Brüssel I-VO; ex-Art. 17 EuGVÜ)	153
7. Zuständigkeit kraft rügeloser Einlassung (Art. 24 Brüssel I-VO; ex-Art. 18 EuGVÜ)	156
8. Lösung positiver Kompetenzkonflikte (Art. 27–30 Brüssel I-VO; ex-Art. 21–23 EuGVÜ)	156
9. Einstweiliger Rechtsschutz (Art. 31 Brüssel I-VO; ex-Art. 24 EuGVÜ)	157
V. Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Entscheidungen	158
1. Anerkennung (Art. 33–37 Brüssel I-VO; ex-Art. 26–30 EuGVÜ)	158
2. Vollstreckung (Art. 38–52 Brüssel I-VO; ex-Art. 31–45 EuGVÜ)	163
VI. Der Europäische Vollstreckungstitel	165
1. Europäischer Justizraum in Zivilsachen	165
2. Überblick	166
3. Anwendungsbereich	166
4. Bestätigungsverfahren	167
5. Voraussetzungen der Bestätigung	168
6. Vollstreckungsverfahren	168
7. Verordnungsvorschlag für ein Europäisches Mahnverfahren	169
F. Internationale Freiwillige Gerichtsbarkeit	170
I. Begriff	170
II. Rechtsquellen	170
1. Völkerrechtliche Abkommen	170
2. Autonomes Recht	172
III. Internationale Zuständigkeit. Durchführung des Verfahrens	172
1. Internationale Zuständigkeit	172
2. Durchführung des Verfahrens	174
IV. Anerkennung und Vollstreckung	174
1. Anerkennung (§ 16 a FGG)	174
2. Vollstreckung	175
2. Teil. Allgemeine Lehren	
<i>§ 4. Aufbau der Kollisionsnorm</i>	177
A. Sachnorm und Kollisionsnorm	177
I. Aufbau der Sachnorm	177
II. Aufbau der Kollisionsnorm	177
B. Arten von Kollisionsnormen	179
I. Selbständige und unselbständige Kollisionsnormen	179
II. Einseitige und allseitige Kollisionsnormen	179
1. Begriff	179
2. Verbreitung	180
3. Allseitiger Ausbau einseitiger Kollisionsnormen	181
4. IPR als System einseitiger Kollisionsnormen	182
III. Exklusivnormen	182

IV. Versteckte Kollisionsnormen. Besondere Kollisionsnormen	183
1. Kollisionsnormen in Zuständigkeitsregeln	183
2. Sachnormen mit besonderen Kollisionsnormen	183
V. Bedingte Verweisung	185
1. Gesamtverweisung	185
2. Beachtung eines vorrangigen Einzelstatuts (Art. 3 III EGBGB)	185
3. Beachtung zwingender ausländischer Normen	186
4. Allseitiger Ausbau einseitiger Kollisionsnormen	186
§ 5. Anknüpfungsmomente	187
A. Staatsangehörigkeit	187
I. Personalstatut	187
II. Staatsangehörigkeit oder Aufenthalt?	188
1. Typischer Ausdruck der Verbundenheit mit einem Staat	189
2. Kontinuitätsinteresse	189
3. Geringere Manipulationsmöglichkeit	190
4. Leichte Feststellbarkeit	190
5. Förderung des internationalen Entscheidungseinklangs	190
6. Keine Beeinträchtigung wesentlicher Verkehrsinteressen	190
III. Grenzen der Anknüpfung an die Staatsangehörigkeit	191
1. Mehrstaater (Art. 5 I EGBGB)	191
2. Staatenlose (Art. 5 II EGBGB)	195
3. Mehrpersonenverhältnisse	196
4. Verweisung auf Mehrrechtsstaaten	197
5. Flüchtlinge und Asylberechtigte	197
IV. Feststellung der Staatsangehörigkeit	198
B. Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit	198
I. Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit	199
1. Geburt (§ 3 Nr. 1 i. V. m. § 4 StAG)	199
2. Erklärung (§ 3 Nr. 2 i. V. m. § 5 StAG)	199
3. Adoption (§ 3 Nr. 3 i. V. m. § 6 StAG)	200
4. Bescheinigung aufgrund des Bundesvertriebenengesetzes (§ 3 Nr. 4 i. V. m. § 7 StAG)	200
5. Überleitung (§ 3 Nr. 4 a i. V. m. § 40 a StAG)	200
6. Einbürgerung (§ 3 Nr. 5 i. V. m. §§ 8–16, 40 b StAG)	201
II. Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit	201
1. Entlassung (§ 17 Nr. 1 i. V. m. §§ 18–24 StAG)	201
2. Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit (§ 17 Nr. 2 i. V. m. § 25 StAG)	202
3. Verzicht (§ 17 Nr. 3 i. V. m. § 26 StAG)	202
4. Annahme als Kind durch einen Ausländer (§ 17 Nr. 4 i. V. m. § 27 StAG)	202
5. Eintritt in die Streitkräfte eines ausländischen Staates (§ 17 I Nr. 5 i. V. m. § 28 StAG)	202
6. Erklärung (§ 17 I Nr. 6 i. V. m. § 29 StAG)	203
III. Statusdeutsche	203
IV. Europäische Unionsbürgerschaft	203
C. Wohnsitz. Aufenthalt	204
I. Wohnsitz	204
1. Bedeutung	204
2. Regelung des Wohnsitzes – in ausländischen Rechtsordnungen	205
3. Bestimmung des „Wohnsitzes“	206

II. Aufenthalt	206
1. Bedeutung	206
2. Gewöhnlicher Aufenthalt	207
3. Schlichter Aufenthalt	211
D. Weitere Anknüpfungsmomente	212
I. Handlungsort	212
1. Form (Art. 11 EGBGB)	212
2. Lebenspartnerschaft (Art. 17 I EGBGB)	213
3. Gesetzliche Schuldverhältnisse	213
4. Internationales Gesellschaftsrecht	213
5. Vollmacht	214
6. Verfahrensrecht	214
II. Ort der Belegenheit einer Sache	214
III. Parteiwille	214
E. Statutenwechsel	215
I. Allgemeines	215
1. Begriff	215
2. Bedeutung	216
II. Auswirkungen des Statutenwechsels	216
1. Allgemeine Grundsätze	217
2. Gesetzliche Sonderregelungen	219
F. Kombinationen von Anknüpfungsmomenten	219
I. Kumulative Anknüpfung	220
1. Gleichzeitige Anknüpfung an zwei oder mehr Anknüpfungsmomente	220
2. Anspruchsbegrenzung durch ein zusätzliches Anknüpfungsmoment	220
II. Distributive Anknüpfung	221
III. Alternative Anknüpfung	221
IV. Subsidiäre Anknüpfung	222
 § 6. Grundbegriffe	224
A. Qualifikation	224
I. Begriff	224
II. Fallgruppen	225
1. Systemunterschiede zwischen deutschem IPR und deutschem materiellen Recht	225
2. Systemunterschiede zwischen deutschem und ausländischem materiellen Recht	226
3. Dem deutschen Recht unbekannte ausländische Rechtsinstitute	227
III. Lösungsmöglichkeiten	228
1. Qualifikation nach der lex fori	229
2. Qualifikation nach der lex causae	230
3. Rechtsvergleichende Qualifikation	231
4. Funktionelle Qualifikation	231
B. Anpassung	232
I. Begriff	233
1. Fallgruppen	233
2. Ursachen	234
II. Lösungsmöglichkeiten	235
1. Kollisionsrechtliche Lösung	235
2. Materiellrechtliche Lösung	236

III.	Transposition	236
IV.	Exkurs: Substitution	236
C.	Teilfrage – Erstfrage – Vorfrage	237
I.	Teilfrage	237
1.	Begriff	237
2.	Anknüpfung	238
II.	Erstfrage	238
1.	Begriff	238
2.	Anknüpfung	241
III.	Vorfrage	242
1.	Begriff	242
2.	Anknüpfung	243
D.	Rück- und Weiterverweisung	247
I.	Allgemeines	248
1.	Begriff	248
2.	Sachnorm- oder Gesamtverweisung	248
3.	Ursachen	249
II.	Gründe für den Renvoi	252
1.	Internationaler Entscheidungseinklang	252
2.	Heimwärtsstreben	253
3.	Materiellrechtliches Ergebnis	254
III.	Fallgruppen	254
1.	Rückverweisung	254
2.	Weiterverweisung	255
IV.	Sachnormverweisung	258
1.	Völkerrechtliche Verträge	258
2.	Ausdrückliche gesetzliche Anordnung	258
3.	Sinn der Verweisung (Art. 4 I 1 HS. 2 EGBGB)	259
E.	Mehrrechtsstaaten	261
I.	Grundlagen	262
II.	Mehrrechtsstaaten mit einheitlichem Kollisionsrecht (Art. 4 III 1 EGBGB)	262
III.	Mehrrechtsstaaten ohne einheitliches Kollisionsrecht (Art. 4 III 2 EGBGB)	263
F.	Gesetzesumgehung	264
I.	Allgemeines	264
II.	Fallgruppen	265
1.	Echte Umgehung	265
2.	Simulation	269
III.	Staatlich zugelassene Formen der Gesetzesumgehung	269
G.	Ordre public (Art. 6 EGBGB)	270
I.	Allgemeines	270
1.	Begriff	270
2.	Inhalt	270
3.	Funktion	272
4.	Sonderformen	273
II.	Anwendung des ordre-public-Vorbehalts	275
1.	Kontrollmaßstab	275
2.	Gegenstand der ordre-public-Kontrolle	275
3.	Inlandsbezug	276
III.	Rechtsfolgen	278

3. Teil. Besondere Lehren

§ 7. Personenrecht. Rechtsgeschäft	279
A. Natürliche Personen	279
I. Rechtsfähigkeit	279
1. Beginn	279
2. Ende	280
II. Geschäftsfähigkeit	281
1. Personalstatut und Wirkungsstatut	281
2. Fehlen der Geschäftsfähigkeit	282
3. Statutenwechsel (Art. 7 II EGBGB)	282
4. Schutz des Rechtsverkehrs (Art. 12 EGBGB)	283
5. Ende	284
III. Name	284
1. Anknüpfung an das Heimatrecht (Art. 10 I EGBGB)	284
2. Ehename (Art. 10 I, II EGBGB)	285
3. Kindesname (Art. 10 I, III EGBGB)	287
4. Namensänderung	288
B. Juristische Personen	288
I. Rechtsquellen	288
II. Anwendbares Recht	289
1. Gesellschaftssstatut	289
2. Nichtrechtsfähige Personenverbindungen	291
3. Schutz des Rechtsverkehrs	291
4. Sitzverlegung	291
5. Europäisches Gemeinschaftsrecht	292
III. Enteignung	294
IV. Konzern	295
C. Rechtsgeschäft	296
I. Begriff	296
II. Form (Art. 11 EGBGB)	297
1. Objektive Anknüpfung	297
2. Rechtswahl	300
III. Vertretung	301
1. Gesetzliche Vertretung	301
2. Vollmacht	301
IV. Verjährung	303
§ 8. Familienrecht	305
A. Eheschließung	305
I. Sachliche Ehevoraussetzungen	305
1. Völkerrechtliche Verträge	305
2. Autonomes Recht	305
II. Form der Eheschließung	307
1. Eheschließung im Inland	307
2. Eheschließung im Ausland	308
3. Stellvertretung (Handschuhehe)	309
III. Folgen einer fehlerhaften Eheschließung	310
1. Formverstoß	310
2. Materieller Mangel	310
IV. Statutenwechsel	311
V. „Hinkende Ehe“	311
VI. Verlobnis	313
VII. Nichteheliche Lebensgemeinschaft	314

B. Ehwirkungen	315
I. Allgemeine Ehwirkungen	315
1. Völkerrechtliche Verträge	315
2. Qualifikation	315
3. Anwendbares Recht	316
4. Ehewohnung und Hausrat (Art. 17 a EGBGB)	320
II. Ehegüterrecht	321
1. Völkerrechtliche Verträge	321
2. Qualifikation	321
3. Unwandelbarkeit der Anknüpfung	322
4. Einheitlichkeit des Güterrechtsstatuts	322
5. Anwendbares Recht	323
6. Schutz Dritter	326
C. Ehescheidung	327
I. Qualifikation	327
II. Anwendbares Recht	328
III. Scheidung im Inland	330
IV. Versorgungsausgleich	330
D. Verfahren in Ehesachen	332
I. EG-Verordnung über die Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehe- und Kindschaftssachen (Brüssel II-VO)	332
1. Hintergrund und Entwicklung	332
2. Anwendungsbereich	333
3. Entscheidungszuständigkeit	335
4. Lösung positiver Kompetenzkonflikte. Einstweilige Maßnahmen	340
5. Anerkennung und Vollstreckung	341
6. Ausführungsbestimmungen	341
II. Autonomes Recht	342
1. Internationale Zuständigkeit	342
2. Anerkennung ausländischer gerichtlicher Entscheidungen	344
III. Anerkennung ausländischer Privatscheidungen	345
1. Scheidung ohne behördliche Mitwirkung	345
2. Scheidung unter behördlicher Mitwirkung	346
3. Inlandsscheidung	347
E. Eingetragene Lebenspartnerschaft (Art. 17 b EGBGB)	347
I. Qualifikation	348
II. Begründung, allgemeine und güterrechtliche Wirkungen sowie Auflösung der eingetragenen Lebenspartnerschaft (Art. 17 b I EGBGB)	349
1. Anwendbares Recht	349
2. Art der Verweisung	350
III. Unterhalts- und erbrechtliche Folgen der eingetragenen Lebenspartnerschaft (Art. 17 b I 2 EGBGB)	350
IV. Namensrecht. Verkehrsschutz. Mehrfachregistrierung (Art. 17 b II, III EGBGB)	350
V. Besondere Vorbehaltsklausel (Art. 17 b IV EGBGB)	351
VI. Verfahren in Lebenspartnerschaftssachen	351
1. Internationale Zuständigkeit	351
2. Anerkennung	352
F. Unterhalt	353
I. Völkerrechtliche Verträge	353

II.	Anspruchsberechtigte	354
1.	Pflege- und Stiefkinder	354
2.	Nichteheliche Lebensgemeinschaft	354
III.	Qualifikation. Vorfrage	355
IV.	Anwendbares Recht	357
1.	Überwiegender Inlandsbezug	357
2.	Ehegatten und Verwandte in gerader Linie	358
3.	Verwandte in der Seitenlinie und Verschwägerte	359
4.	Nachehelicher Unterhalt	360
V.	Internationale Zuständigkeit und Vollstreckung	360
G.	Kindschaftsrecht	361
I.	EG-Verordnung über die Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehe- und Kindschaftssachen (Brüssel II-VO)	362
1.	Hintergrund und Entwicklung	362
2.	Anwendungsbereich	363
3.	Entscheidungszuständigkeit	364
4.	Lösung positiver Kompetenzkonflikte. Einstweilige Maßnahmen	367
5.	Anerkennung und Vollstreckung	367
II.	Haager Minderjährigenschutzabkommen	368
1.	Praktische Bedeutung	368
2.	Anwendungsbereich	369
3.	Ex-lege-Gewaltverhältnis	370
4.	Besondere Zuständigkeiten	372
III.	Reform: Haager Kinderschutzbereinkommen von 1996	374
IV.	„Legal Kidnapping“	375
1.	Problem	376
2.	Haager Kindesentführungsübereinkommen	377
3.	Europäisches Sorgerechtsübereinkommen	382
4.	Verhältnis der Übereinkommen zueinander	383
V.	Abstammung	384
1.	Völkerrechtliche Verträge	384
2.	Anwendbares Recht	384
3.	Alternative oder subsidiäre Anknüpfung?	387
4.	Renvoi	389
5.	Verpflichtungen des Vaters gegenüber der Mutter	389
6.	Anfechtung der Abstammung	390
7.	Intertemporales Recht	390
8.	Verfahren in Kindschaftssachen	390
VI.	Eltern-Kind-Verhältnis	391
VII.	Legitimation	392
VIII.	Adoption	392
1.	Völkerrechtliche Verträge	392
2.	Anwendbares Recht	392
3.	Anwendungsbereich	393
4.	Internationale Zuständigkeit	395
5.	Anerkennung einer ausländischen Adoption	395
IX.	Zustimmung	397
H.	Vormundschaft. Betreuung. Pflegschaft	397
I.	Völkerrechtliche Verträge	397
II.	Autonomes Recht	398
III.	Verfahren	398

§ 9. Erbrecht	399
A. Erbstatut	399
I. Grundzüge	399
II. Objektive Bestimmung des Erbstatuts (Art. 25 I EGBGB)	400
1. Heimatrecht des Erblassers	400
2. Nachlaßeinheit	400
3. Gesamtverweisung	400
4. Eingetragene Lebenspartnerschaft	401
III. Rechtswahl (Art. 25 II EGBGB)	402
1. Wirkung	402
2. Parteiautonomie	403
3. Allseitiger Ausbau des Art. 25 II EGBGB?	404
4. Anforderungen an eine wirksame Rechtswahl	404
5. Folgen einer unzulässigen Rechtswahl	406
B. Anwendungsbereich	408
I. Allgemeines	408
II. Sonderprobleme	409
1. Formstatut (Art. 26 I-IV EGBGB)	409
2. Testierfähigkeit	413
3. Statutenwechsel	413
III. Qualifikationsprobleme	415
1. Nachfolge in Gesellschaftsanteile	415
2. Rechtsgeschäfte unter Lebenden auf den Todesfall	416
3. Güterrechtlicher Ausgleich zwischen Ehegatten im Todesfall	417
4. Erbrecht des Fiskus	418
IV. Nachlaßspaltung	419
1. Beachtung von Rück- und Weiterverweisung	419
2. Rechtswahl (Art. 25 II EGBGB)	420
3. Beachtung eines Einzelstatuts (Art. 3 III EGBGB)	420
4. Völkerrechtliche Verträge	422
C. Verfahren in Nachlaßsachen	423
I. Streitige Gerichtsbarkeit	423
II. Freiwillige Gerichtsbarkeit	423
1. Internationale Zuständigkeit	423
2. Durchführung des Verfahrens	425
3. Anerkennung	425
§ 10. Schuldverträge	426
A. UN-Kaufrecht	427
I. Anwendungsbereich	428
II. Regelungsbereiche	429
1. Vertragsschluß	429
2. Leistungsstörungen	430
3. Lückenfüllung	430
B. Rechtswahl (Art. 27 EGBGB)	431
I. Parteiautonomie	431
II. Grenzen der Parteiautonomie	432
1. Wahl nichtstaatlichen Rechts	432
2. Binnensachverhalt	433
III. Ausdrückliche Rechtswahl	434
IV. Stillschweigende Rechtswahl	434
1. Indizwirkung von Vertragsbestimmungen	435
2. Stillschweigende Rechtswahl im Prozeß	436

V. Teilrechtswahl	437
VI. Nachträgliche Rechtswahl	438
C. Mangels Rechtswahl anwendbares Recht (Art. 28 EGBGB)	439
I. Gesetzessystematik	439
II. Charakteristische Leistung (Abs. 2)	440
1. Begriff	440
2. Gemischte Verträge	441
3. Anknüpfungsmoment	443
III. Grundstücksverträge (Abs. 3)	444
1. Allgemeines	444
2. Kurzfristige Mietverträge	445
3. Dingliches Rechtsgeschäft	445
IV. Güterbeförderungsverträge (Abs. 4)	445
V. Engere Verbindung mit einem anderen Staat (Abs. 5)	446
1. Grundsatz	446
2. Typenbildung, insbesondere akzessorische Anknüpfung	447
VI. Verträge ohne bestimmbare charakteristische Leistung (Abs. 1 S. 1)	448
VII. Vertragsspaltung (Abs. 1 S. 2)	449
D. Sonderanknüpfung für einzelne Vertragstypen	449
I. Verbraucherverträge (Art. 29 EGBGB)	449
1. Anwendungsbereich	450
2. Rechtswahl	452
3. Objektive Anknüpfung	452
4. „Gran-Canaria“-Fälle	453
5. Internet-Fälle	454
II. Gemeinschaftskollisionsrecht (Art. 29 a EGBGB)	454
1. Anwendungsbereich	455
2. Rechtsfolge	456
3. Timesharing-Verträge	457
III. Arbeitsverträge (Art. 30 EGBGB)	458
1. Begriff	458
2. Rechtswahl	459
3. Objektive Anknüpfung	460
4. Gemeinschaftskollisionsrecht	461
5. Seearbeitsverträge	463
E. Anwendungsbereich des Vertragsstatuts	464
I. Geltungsbereich	464
1. Vorkonsensuale Elemente	464
2. Art. 31 II EGBGB	465
3. Geschäftswirkungen	466
II. Forderungsabtretung. Gesetzlicher Forderungsübergang (Art. 33 EGBGB)	466
1. Forderungsabtretung	467
2. Gesetzlicher Forderungsübergang	467
III. Zwingende Vorschriften	468
1. Inländische Normen (Art. 34 EGBGB)	468
2. Ausländische Eingriffsnormen	471
IV. Sachnormverweisung	473
<i>§ 11. Außervertragliche Schuldverhältnisse</i>	474
A. Ungerechtfertigte Bereicherung	475
I. Allgemeines	475
II. Leistungskondition (Art. 38 I EGBGB)	475

III. Eingriffskondiktion (Art. 38 II EGBGB)	476
IV. Sonstige Bereicherungsfälle (Art. 38 III EGBGB)	478
V. Auflockerung	478
B. Geschäftsführung ohne Auftrag	479
I. Anwendbares Recht (Art. 39 I EGBGB)	479
II. Einzelfälle	480
1. Hilfeleistung auf See	480
2. Tilgung fremder Verbindlichkeiten (Art. 39 II EGBGB)	481
III. Auflockerung	482
1. Rechtswahl (Art. 42 EGBGB)	482
2. Akzessorische Anknüpfung (Art. 41 II Nr. 1 EGBGB)	482
3. Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt (Art. 41 II Nr. 2 EGBGB)	483
C. Unerlaubte Handlung	484
I. Allgemeines	484
1. Grundzüge der Neuregelung	484
2. Prüfungsreihenfolge	485
II. Begriff	485
III. Anwendbares Recht	486
1. Tatortregel (Art. 40 I EGBGB)	486
2. Bestimmungsrecht des Geschädigten (Art. 40 I 2–3 EGBGB)	487
3. Handlungsort	489
4. Erfolgsort	491
5. Borddelikte. Staatsfreies Gebiet	492
6. Auflockerung	493
IV. Einzelne Deliktstypen	498
1. Unfallrecht, insbesondere Straßenverkehrsunfälle	498
2. Produkthaftung	499
3. Wettbewerbsverstöße	501
4. Umweltschäden	503
V. Anwendungsbereich des Deliktsstatuts	504
1. Allgemeines	504
2. Verkehrsregeln. Sicherheitsvorschriften	505
3. Ordre-public-Klausel (Art. 40 III EGBGB)	506
4. Renvoi	507
§ 12. Sachenrecht	510
A. Allgemeines	510
I. Gegenstand	510
II. Rechtsquellen	510
1. Autonomes Recht	510
2. Völkerrechtliche Verträge	511
3. Europarecht	512
III. Grundsatz: lex rei sitae (Art. 43 I EGBGB)	513
1. Verbreitung	513
2. Gründe	513
IV. Ausschluß der Parteiautonomie. Ausweichklausel	514
B. Anwendungsbereich der lex rei sitae	516
I. Sache	516
II. Dingliche Rechte	517
1. Zulässige Sachenrechtstypen	517
2. Erfaßte Fragen	518
3. Ausgeschlossene Fragen	522
III. Renvoi	523

C. Statutenwechsel	523
I. Offene Tatbestände	524
II. Abgeschlossene Tatbestände	525
1. Grundsatz	525
2. Unbekannte Rechtsinstitute (Art. 43 II EGBGB)	526
3. Heilung durch Statutenwechsel	527
4. Wiederaufleben dinglicher Rechte	529
D. Sonderfälle	530
I. Internationaler Versendungskauf	531
II. Res in transitu	532
III. Verkehrsmittel (Art. 45 EGBGB)	533
Gesetzesverzeichnis	535
Entscheidungsverzeichnis	553
Sachverzeichnis	587